

## Stadt hat großen Plan, aber ein Ortsteil bleibt ausgeschlossen

Von Maxi Koglin

**Neubrandenburg stellt die Weichen für klimaneutrale Wärme bis 2045. Im Juni soll die Stadtvertretung den Wärmeplan beschließen. Doch einige Fragen sind noch zu klären.**

NEUBRANDENBURG – Die Stadt Neubrandenburg treibt gemeinsam mit den kommunalen Stadtwerken sowie den großen Wohnungsunternehmen Neuwoges und Neuwoba die kommunale Wärmeplanung voran. Das Konzept wurde von der Firma Teta Concepts erarbeitet und soll Neubrandenburg bis 2045 klimaneutral machen.

Nach dem Start im Juli 2025 liegt der Plan nun weitgehend vor, teilte Teta Concepts mit. Schwierigkeiten habe es zu Beginn für die Vier-Tore-Stadt bei der Fördermittelbeschaffung und der Suche nach qualifizierten Fachleuten gegeben. Das sei allerdings mittlerweile behoben.

Gemeinsam mit der Stadt, den Stadtwerken, Neuwoges und Neuwoba hat man zudem lokale Anbieter für die Umsetzung gefunden. Die Sparkasse Neubrandenburg/Demmin, NB-Haustechnik und Buderus werden gemeinsam an der Umsetzung arbeiten. „Wir sind froh, dass wir alle gemeinsam die kommunale Wärmeplanung tragen können“, betonen die Hauptakteure.

Im Mittelpunkt des Wärmeplans steht die Verdichtung bestehender Fernwärmenetze statt umfassender



Neubrandenburg soll in Zukunft klimaneutral werden. Dafür wird am Wärmeplan gearbeitet.

FOTO: HANNES P. ALBERT/DPA

Neubauten. In weiten Teilen der Stadt liegen bereits Fernwärmeleitungen, in einigen Gebieten sollen weitere Anschlussnehmer integriert werden. Für einzelne Quartiere ist noch offen, welche Lösung am besten passt. In den Randlagen der Stadt müssen Eigentümer und Vermieter ihre Heizungserneuerungen eigenständig organisieren.

Die Energieeffizienz soll dabei stärker in den Fokus rücken. Vorgesehen ist, jährlich rund ein Prozent des Gebäudebestands zu sanieren, um etwa ein Prozent der Energie einzusparen. Außerdem plant man, etwa 300 Heizungen pro Jahr auszutauschen. Parallel dazu soll Erdgas in der Fernwärme schrittweise verdrängt und durch erneuerbare Energien ersetzt werden. Dabei setzt die Stadt zum Beispiel auf dekarbonisierte Wärme.

Die Vermieter Neuwoges und Neuwoba betonen, die Betriebskosten im Blick zu behalten. Ziel ist, auch mit Blick auf den sozialen Wohnungsbau bezahlbaren Wohnraum bis 2045 zu sichern. Zudem sehen sie Schwierigkeiten in der Umsetzung der Sanierung der Gebäudebestände. Um im Jahr auf ein Prozent zu kommen, müssten nämlich die vielen kleineren Vermieter und Hauseigentümer mitziehen. Die kommunale Wohnungsfirma und die Genossenschaft haben nämlich ungefähr 50 Prozent des Wohnungsmarktes in Neubrandenburg inne und betonen, dass die Energieeffizienz nur gemeinsam mit den anderen Vermietern erreicht werden kann.

Ein Stadtteil bleibt nach jetzigem Stand vom Fernwärmenetz ausgeschlossen. In

Broda ist eine Leitungsverlegung nicht möglich. Hauseigentümer müssen dort in den kommenden Jahren eigene Lösungen umsetzen. Die Stadtvertretung soll im Juni auf der Stadtvertreterversammlung die Beschlussvorlage zur Wärmeplanung endgültig bestimmen.

Anschließend ist ein Klimaportal für Neubrandenburg im Internet vorgesehen. Anwohner können dort ihre Adresse eingeben und erhalten Hinweise zu passenden Heizlösungen, zu möglichen Förderprogrammen sowie Kontakte zu lokalen Fachleuten.

Am 21. April lädt die Stadt um 17 Uhr zu einer ersten öffentlichen Informationsveranstaltung alle interessierten Bürger in den großen Seminarraum des HKB (Eingang Stargarder Straße, über die Bibliothek) ein.